

Von der Versammlung der Sektion Schwyz

Autor(en): **F.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

genommen waren. — Ein zweites Charakteristikum war, daß die Parteien jeden Namen portieren konnten, nur einen Geistlichen (sei er protest. oder kathol.) duldeten die Herren der gesammten Linken nicht. Wer ist denn noch kompetent in methodisch-pädagogischen Fragen ein maßgebendes Wort mitzusprechen, wenn es die wissenschaftlich gebildeten Seelsorger nicht sind? Diese Ausschaltung eines auf dem Erziehungsgebiete hochverdienten Standes zeigt so recht die Gesinnung des Blocks. Das bittere Wort, das nach einer Zeitungsnotiz in Tablat gefallen sei: „Ihr (Katholiken) habt in der bürgerlichen Schule nichts zu suchen,“ sagt genug. — Ein Novum bedeutet auch die von der dortigen Lehrerschaft gewünschte Vertretung ihres Standes in den Kreisschulräten; im Kreis D sitzen nun 2 aktive Kollegen (freis. und kons.), in E (freis.) und in W 2 (kons. und sozialdem.). Es wird sich zeigen, ob sich die an solche Vertretungen geknüpften Hoffnungen erfüllen. Wir hoffen ja.

Ob dieser prinzipielle Kampf der Geister, den sie um Weihnachten im Steinachtale ausgefochten, nicht ein Omen jenes gewaltigen Ringens gewesen sei, das ernste Männer nach dem Kriege in und um unser Vaterland auf dem Gebiete der Erziehung kommen sehen („Einheitschule“ in Deutschland; „Freie Schule“ in Osterreich usw.)?

Von der Versammlung der Sektion Schwyz.

Am 20. Dez. versammelte sich die Sektion Schwyz des „Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz“ in Ingenbühl. Der Krieg mit seinen übeln Begleiterscheinungen verursachte den Ausfall der üblichen Sommerversammlung. Umso zahlreicher fanden sich die Mitglieder und Freunde des Vereins, namentlich die geistlichen Herren zur Winterversammlung ein. Herr Sek.-Lehrer Suter, Brunnen, begrüßte als Präsident die große Versammlung und empfahl die Unterstützung des Vereinsorgans, der „Schweizer-Schule“, durch Abonnement und Mitarbeit. Das vortrefflich redigierte Blatt verdiene die Anerkennung weitester katholischer Kreise.

In hochw. Hr. Pfarrer Dermatt von Schwyz hatte der Vorstand einen aufrichtigen und einsichtigen Freund der Jugend und der Lehrerschaft als Referenten gewonnen. Er bewies es durch seine aktuelle Beantwortung der Frage: „Was kann die Schule gegen die überhandnehmende Verrohung der Jugend tun?“ Dem anwesenden Schriftleiter der „Schweizer-Schule“, hochw. Hr. Professor Dr. Scheuber, gelang es durch seine schön vorgebrachte Bitte, sich das Referat für Veröffentlichung im Vereinsorgan zu sichern. Wir sind deshalb einer eingehenden Berichterstattung über dasselbe enthoben, möchten aber schon heute den Lesern des Blattes das gediegene Referat einer besondern Aufmerksamkeit empfehlen. Mit H. Dr. Scheuber wünscht der Berichterstatter eine rege Propaganda für das Vereinsorgan, damit die Abonnentenzahl von 2800 auf 3000 und höher anwachse, um so den gesteigerten Existenzbedingungen entsprechen zu können.

Das zweite Referat von Hrn. Kantonsrat Bösch, Ingenbühl, über: „Lehrerstand und Arbeiter-Enzyklika“ war für die Lehrerschaft nicht minder zeitgemäß als das erste. Gewiß würden es viele Leser begrüßen, wenn auch dieser Vortrag

in seinem ganzen Umfange in der „Schweizer-Schule“ erschiene. Es sei hier kurz folgender Gedankengang skizziert. Die grandiose Enzyklika „Rerum Novarum“ erschien in einer Zeit, da die Wogen des sozialen Lebens hoch gingen. Freunde und Gegner des Papstes anerkannten, daß die Enzyklika die soziale Frage in bester Weise löse. Papst Leo XIII. sagte: „Nicht Gewalt und Klassenkampf, sondern Gerechtigkeit und christliche Nächstenliebe können nur den sozialen Frieden bringen.“ Schon dem Kinde soll dieser christliche Grundsatz eingepflanzt werden. Man zeige ihm die Häßlichkeit der Selbstsucht und die Schönheit des Wohltuns; Gelegenheit bietet sich bei Unterricht und Spiel zur Genüge. Reiche Belehrung hierüber kann sich der Lehrer holen aus Försters Buch: „Christentum und Klassenkampf“. Religiös sittliche Erziehung der Kinder ist der beste staatsbürgerliche Unterricht. Gott und nicht der Staat soll das Zentrum der Erziehung sein. Kaum ein Stand kann mehr im Sinne der Enzyklika Leo XIII. zur Lösung der sozialen Frage beitragen, als der Lehrerstand. Andererseits darf aber der Lehrerstand auch verlangen, daß man seinen berechtigten Ansprüchen nach den Weisungen des großen Arbeiterpapstes gerecht werde. Leo XIII. verlangt für den Arbeiter einen genügenden Lohn und versteht darunter eine Entlohnung, die zum Unterhalte der Familie ausreicht und es ermöglicht, bei weiser Sparsamkeit ein kleines Vermögen zurückzulegen. Leider entsprechen die Lehrergehalte von heute dieser Forderung des Papstes größtenteils nicht. Obwohl der Lehrer ein heiliges Recht auf einen höhern Gehalt hätte, muß er darauf verzichten, weil Gewalt vor Recht geht. Papst Leo XIII. macht aber ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Vorenthaltung des schuldigen Arbeitslohnes ein zum Himmel schreiendes Unrecht ist. Zur Entschuldigung vieler Gemeinden im Kanton Schwyz muß gesagt werden, daß sie an der Grenze ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt sind. Ihnen soll der Staat zu Hilfe eilen. Andererseits mache der Lehrer seinen ganzen Einfluß geltend, daß auch der Staat erhält, was ihm gebührt, um den immer sich steigenden Ansprüchen gerecht werden zu können.

In dem begeisterten Schlußworte verlangte der Referent von Volk und Behörden Gerechtigkeit und Liebe im Sinne unserer hl. Religion und sagte: „Die Völker werden auch in Zukunft nur in dem Maße glücklich sein, in dem sie die Forderungen der Arbeiter-Enzyklika erfüllen.“

Anschließend an das mit großem Beifall aufgenommene Referat gelangte folgende Resolution zur einmütigen Annahme:

„Die Versammlung der Sektion Schwyz kath. Lehrer und Schulmänner vom 20. Dez. in Ingenbohl konstatiert, daß die Lehrergehalte im Kt. Schwyz im allgemeinen den gesteigerten Lebensverhältnissen nicht entsprechen und erwartet, der h. Kantonsrat werde diesen unser Schulwesen schädigenden Übelstand in weitest möglicher Weise zu heben suchen.“

Da die Zeit mittlerweile stark vorgerückt war, mußte die Abwicklung der obligaten Vereinsgeschäfte auf eine spätere Versammlung verschoben werden. Die Lehramtskandidaten von Rickenbach schlossen die Versammlung mit einigen schönen Liedern.

F. M.